

## Buchtipp

### Armut in einem reichen Land



(hla) Armut ist bei weitem kein neues Problem in unserem Land. Sie greift aber immer weiter um sich. Dennoch wird sie verharmlost. Schnell wird sie zu einem Problem des Einzelnen gemacht. Da ist von Prekariat die Rede, „faule“ Arbeitslose werden in den (Boulevard)medien schnell zu Abzockern, die den Sozialstaat ausnehmen.

Der Kölner Politikwissenschaftler Christoph Butterwegge legt mit seinem neuen Buch den Finger erneut in die Wunde. Seiner Meinung nach ist Armut kein Einzelschicksal, sie ist Teil unseres Gesellschaftssystems.

Je reicher Reiche werden wollen, desto mehr Arme brauchen sie. Die gesellschaftliche Schere klafft immer weiter auseinander. Schlagworte wie mehr Bildung oder Beschäftigung können allein nicht mehr die Lösung sein. Unser Land braucht, so Butterwegge, einschneidende Änderungen am System, um die soziale Ungleichheit zu beenden. Butterwegge argumentiert dabei faktenreich, so dass ein Buch zugleich eine Geschichte der Armutsbetrachtung und –forschung bietet. Außerdem beschäftigt er sich ausführlich mit der Begriffsbestimmung durch verschiedene Wissenschaftler/innen. Christoph Butterwegge:

Armut in einem reichen Land. Wie das Problem verharmlost und verdrängt wird,  
Campus-Verlag, Frankfurt/Main,  
378 Seiten, 24,90 Euro,  
ISBN 978-3593388670